



Der Schlüssel zu den Herzen der Menschen wird nie unsere Klugheit, sondern immer unsere Liebe sein.

(Hermann Bezzel)

Warum diese Informationen?

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

irgendwo da draußen auf der Wiese oder im Industriegebiet oder mitten in der Stadt:
Ein Gebäudekomplex mit Mauern und Türmen: Die Justizvollzugsanstalt. Der Knast.

Schon von gehört, ein Bild im Kopf, vorbeigelaufen, noch nicht dagewesen. Warum auch?

Ihr könnt mich dort besuchen, sagt Jesus Christus im Matthäusevangelium.¹

Ihr werdet erstaunt sein. Und erleben, dass Berührungängste verfliegen: Zwischen Gefangenen und Mitarbeitern. Zwischen Gefangenen und Gott.

Im Mikrokosmos der Justizvollzugsanstalten begegnen wir einzigartigen Persönlichkeiten und immer anderen Gesprächssituationen. Das verändert uns und unser Denken. Und lässt sich nicht in Schablonen pressen. Doch man kann sich auf das Abenteuer vorbereiten. Für entstehende Fragen haben auch die Kontaktgruppenleiter gern ein offenes Ohr.

Vielen Dank für Euer Interesse und Engagement, Menschen im Gefängnis regelmäßig zu besuchen und das Evangelium zu verbreiten. Gottes Segen für Euch und Eure Mitarbeit!

Gefährdetenhilfe SCHEIDEWEG e.V.

Unterscheideweg 1-3

42499 Hückeswagen

Tel.: 02192 201 236

Fax: 02192 201 215

Email: info@scheideweg.nrw

Web: <https://www.scheideweg.nrw>

¹ Matthäus 25,31-46

DER KLARTEXT: Zum Verhalten in Gefängnissen

Formaler Ablauf zur Kontaktgruppen-Mitarbeiterschaft

In vielen Gefängnissen ist es möglich 2 bis 3mal an einer Kontaktgruppe teilzunehmen, bevor man sich zu einer Mitarbeit entschließt. Auch an Gottesdiensten, die von uns gestaltet werden, kann man bei rechtzeitiger Anmeldung teilnehmen.

Will man regelmäßig in der Kontaktgruppe dabei sein, so wird von der JVA bzw. der JAA eine Sicherheitsabfrage beim Bundeszentralregister durchgeführt. Das Formular für eine entsprechende Einverständniserklärung ist bei uns im Büro erhältlich. Ausgefüllt und mit einer Ausweiskopie leiten wir es an das jeweilige Gefängnis weiter. (So ist für die Anstalt der Zusammenhang mit unserer Gruppe ersichtlich). Die Sicherheitsüberprüfung ist sehr gründlich und kann u.U. mehrere Wochen dauern. Bei Personen, die selbst inhaftiert waren, sind Sperrzeiten zu berücksichtigen.

Was darf man mit ins Gefängnis nehmen, was mit rausnehmen?

Knapp zusammengefasst: Wenig bis nichts!

Beim Hineingehen:

Bibel, **gültigen Personalausweis oder Reisepass**, Stift, Zettel und Autoschlüssel nicht vergessen. Gitarren zum Begleiten der (gemeinsamen) Lieder können gern eingesetzt werden.

Keine Handys in der Anstalt!

Zu jeder Kontaktgruppenstunde bereiten wir eine Box vor, in der sich Liederhefte, aktuelle Ausgaben christlicher Zeitschriften und Neue Testamente/Bibeln befinden.

Mitgebrachte eigene Literatur für Gefangene sollte mit dem Kontaktgruppenleiter kurz abgesprochen werden. Wenn (ausländische) Literatur benötigt wird, bieten wir an, dies auf einem Zettel in der Literaturbox zu vermerken. Wir haben einiges vorrätig und versuchen, das Gewünschte zur nächsten Kontaktgruppe mit zu bringen. Ob in der jeweiligen Kontaktgruppe Kaffee und Plätzchen angeboten wird, ist unterschiedlich.

Beim Hinausgehen:

Bitte keine Briefe für andere, Gegenstände usw. von Gefangenen mit nach draußen nehmen oder Telefonate für ihn tätigen. Im Zweifelsfall immer mit dem Gruppenleiter sprechen.

Als Seelsorger mit dem Anvertrauten verantwortungsvoll umgehen

In aller Regel sind wir als Seelsorgegruppen im Gefängnis. Die Mitarbeiter arbeiten als „verlängerter Arm“ der Anstalts-Seelsorger, die sich für ihren Dienst Laien hinzuziehen dürfen.²

Das hat folgende Auswirkungen:

- Seelsorgegruppen und Gottesdienste dürfen von Gefangenen auch besucht werden, wenn sie Freizeitsperre („Pop Shop“) haben; es sei denn, Gründe der Sicherheit und Ordnung sprechen dagegen.³
- Gefangene können mit Kontaktgruppenmitarbeitern offen sprechen. Eine solche Offenheit ist gegenüber Mitgefangenen nicht immer möglich oder ratsam.
- Im Kontakt mit Mitarbeitern des Sozialen Dienste besteht der Zwiespalt, dass diese auch Entscheidungsfunktion z.B. über Vollzugslockerungen haben.

Als Seelsorger sind wir zur Verschwiegenheit verpflichtet. Das bedeutet, dass wir unserem Gesprächspartner – wenn er uns fragt - **zusagen, mit dem Anvertrauten verantwortungsvoll umzugehen**. (Und uns auch daranhalten, wenn wir nicht ausdrücklich darüber gesprochen haben).

Mit dieser Formulierung geben wir dem Gefangenen eine Basis für sein Vertrauen und behalten gleichzeitig die Freiheit, über ein Problem mit einem anderen Mitarbeiter zu reden, wenn wir Rat und Unterstützung für das weitere Gespräch brauchen. Außerdem können wir den Pfarrer ansprechen, wenn wir den Eindruck haben, dass sich jemand in einer echten Notlage befindet oder in Begriff steht, sich selbst zu gefährden und weiterführendes Gespräch/Hilfe nötig ist. Auch in dem Fall, dass Mitarbeiter von der **konkreten** Planung weiterer Straftaten erfahren, sollten sie das natürlich nicht für sich behalten. Letzteres kommt aber im Grunde nicht im Kontaktgruppengespräch vor. Nicht jede verbale Drohung z.B. gegen einen Richter: „*Den mach ich fertig, wenn ich raus komme*“, muss deshalb in Panik versetzen.

„**Verantwortungsvoll**“ bedeutet auch, den Respekt vor dem Anderen zu bewahren. Die Lebensgeschichten, die wir hören, sind oft außergewöhnlich und können eine Bandbreite von widersprüchlichen Gefühlen in uns wachrufen: Faszination, Neugierde, Abscheu, Unverständnis, Mitgefühl, Neid über Abenteuerdasein Es fällt schon mal schwer, etwas, das uns aufgewühlt hat, nicht im Freundeskreis zu erzählen. Aber Verschwiegenheit gehört unbedingt zu unserer Aufgabe dazu.

Die Tatsache, dass wir Inhaftierte besuchen, kann natürlich gern bekanntgemacht und die Werbetrommel für Kontaktgruppenarbeit gerührt werden.

² (Strafvollzugskommentar §54 StVollzG, Randnummer 1 (S. 491) und § 157, Rdn. 9 u.10)

³ (§54 StVollzG).

Kleidung und Verhalten (Nähe und Distanz)

Aussagen von Gefangenen und unterschiedlichste Erfahrungen im Laufe der Jahre veranlassen uns zu nachfolgenden Bitten:



Beim Besuch im Gefängnis sind saubere und vollständige Kleidung und Schuhe selbstverständlich. Für die Männer: Keine kurzen Shorts. Für die Frauen: Keine bauchfreien, tief ausgeschnittenen Tops, Miniröcke oder Shorts.

Inhaftierung bedeutet in den meisten Fällen auch eine erzwungene sexuelle Abstinenz in Bezug auf das andere Geschlecht. Diese Situation sollten Mitarbeiter im Umgang mit den Gefangenen bedenken; ebenso wie die Tatsache, dass gleichgeschlechtliche Beziehungen aus unterschiedlichen Gründen vermehrt und offenkundig vorkommen.



In ihren Gesprächen müssen Mitarbeiter sensibel einschätzen, wie viel **Nähe zum anderen** sie eingehen können. Besonders beim anderen Geschlecht empfiehlt es sich, den Körperkontakt auf Händeschütteln zu begrenzen, vor allem bei Gleichaltrigen. Eine achtzigjährige Mitarbeiterin kann jedoch einen jungen Mann, der ihr Enkel sein könnte, mal herzlich in den Arm nehmen.

Auch die emotionale Nähe, die auf beiden Seiten im intensiven Gespräch zwischen Männern und Frauen entstehen kann und die Weitergabe von persönlichen Informationen, müssen weise gehandhabt werden. Weder die Gefangenen noch wir sind Roboter, sondern – Gott sei Dank - Menschen aus Fleisch und Blut, mit Gefühlen und Sehnsüchten; aber auch mit Verstand: Wenn man den Eindruck hat, es ist besser, dass ein Gefangener in Zukunft mit einem anderen Mitarbeiter spricht, sollte man nicht zögern, um Unterstützung oder um eine andere Zuordnung zu bitten. Die Gruppe bildet einen „Pool“, aus dem die Gefangenen unterschiedliche Gesprächspartner finden können.

Das gilt auch, wenn Mitarbeiter sich durch das Verhalten oder die Fragen ihres Gesprächspartners **überfordert** fühlen. Wir sind im Team unterwegs, um uns gegenseitig zu unterstützen.



Konkret gehört zu den Regeln dazu, dass Kontaktgruppenmitarbeiter ihre **Privatadressen** nicht an Gefangene weitergeben. Damit schließen sie das Risiko aus, dass plötzlich jemand unangekündigt vor ihrer Haustür steht.

Für einen Briefkontakt steht Euch die Vereinsadresse der Gefährdetenhilfe gern zur Verfügung; d.h. der Briefpartner schreibt an Euren Namen und die Adresse der Gefährdetenhilfe, und wir geben den Brief ungeöffnet an Euch weiter.



Jeder Mitarbeiter hat die Möglichkeit, im Rahmen der Gruppe Rückhalt, Rat und Schutz in Anspruch zu nehmen. Auf der anderen Seite ist es wichtig, dass sich alle in der gemeinsamen Arbeit an **Regeln** halten, in Absprache mit den Leitern und den anderen Mitarbeitern handeln und nicht im Alleingang unterwegs sind. Gefängnisarbeit geschieht in einem schwierigen Umfeld, und Mitarbeiter sollten alles vermeiden, was sie oder die Gefangenen – unbedacht - in eine schwierige Situation bringt.



Bitte macht keine **Versprechungen** für die Zeit nach der Entlassung, die Ihr nicht halten könnt; auf die sich ein Gefangener aber vielleicht verlässt. Wenn jemand Hilfe nach der Haft wünscht, kann er sich gerne, und am besten frühzeitig, an uns wenden. (siehe dazu auch die Konzeption) Wenn Ihr umgekehrt eine Anfrage von Gott im Herzen spürt, Euch über die Kontaktgruppenarbeit hinaus zu engagieren, loten wir gern mit Euch die Möglichkeiten dazu aus.



Überprüft Euch auch selbst, ob Eure Kontakte **transparent** für die anderen Mitarbeiter sind und Ihr eine gesunde Distanz zu Eurem Gespräch- oder Briefpartner bewahrt.

Vergesst über allen guten Gesprächen nicht, dass Gefangene oft tief verletzte Persönlichkeiten sind. Viele haben aufgrund ihres Lebensstils ein „kriminelles Gehirn“ entwickelt, das die Lage genau analysiert, und weiß, wo ein Mitarbeiter manipuliert werden kann.

Mitarbeiter, die den Standpunkt vertreten, als einzige Person zu wissen, was für den Gefangenen gut und richtig ist und entsprechend handeln, sind unserer Erfahrung nach nicht von christlicher Weisheit geleitet, sondern haben – aus welchen Gründen auch immer -den Blick für das rechte Maß und die Realitäten verloren.

Und nun:

GUTE FAHRT!



Der aktuelle Stand in der Kontaktgruppenarbeit

Die Gefährdetenhilfe Scheideweg hat aktuell Gruppen in folgenden Haftanstalten:

JVA Siegburg, Haus II	Männer	Montags / 14-tägig	seit 1972
JVA Siegburg, Haus I	Männer	Donnerstags (1. + 3. Woche)	seit 1972
JVA Rheinbach	Männer	Montags / 14-tägig	seit 1980
JAA Remscheid	Jugendliche (Jugendarrest)	Samstags / 14-tägig	seit 1983
JVA Remscheid	Männer	Dienstags / 14-tägig	seit 1984
JVA Geldern	Männer	Freitags / 14-tägig	seit 1987
JVA Wuppertal	Männer	Freitags / 14-tägig	seit 1988
JVA Köln	Frauen; im Wechsel: Haus 10 + 15 bzw. 14 + 16	Dienstags	seit 1990
JVA Köln	Männer (Haus 11)	Dienstags / 14-tägig	seit 1990
JVA Hagen	Männer	Donnerstags / 14-tägig	seit 1992
JVA Schwerte	Männer	Donnerstags / jede gerade KW	seit 1993
JVA Bochum	Männer	Donnerstags / 14-tägig	seit 1993
JVA Düsseldorf - Ratingen	Männer	Donnerstags / 14-tägig	seit 2005
JVA Willich I	Männer	Montags (1. + 3. Woche)	seit 2011
JVA Wuppertal - Ronsdorf	Jugendliche	Dienstags	seit 2012
JVA Kleve	Männer	Donnerstags / 14-tägig	seit 2012

Darüber hinaus werden weitere Gefängnisse von verschiedenen Gefährdetenhilfe-Vereinen und Einzelpersonen besucht.

Konzeption der Kontaktgruppenarbeit

Die Kontaktgruppenarbeit der Gefährdetenhilfe Scheideweg orientiert sich an folgenden Grundsatzüberlegungen:

1. Der Träger

Die Gefährdetenhilfe Scheideweg e.V. ist eine seelsorgerlich ausgerichtete Arbeitsgemeinschaft von Christen aus unterschiedlichen Kirchen und Gemeinschaften. Sie sind dem Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche im Rheinland angeschlossen.

Der Verein trägt verschiedene Arbeitsbereiche. Dazu gehören Kontaktgruppen in folgenden Justizvollzugsanstalten in NRW: Bochum, Düsseldorf-Ratingen, Geldern, Kleve, Hagen, Köln, Remscheid, Rheinbach, Schwerte, Siegburg, Willich, Wuppertal-Vohwinkel und Wuppertal-Ronsdorf sowie in der Jugendarrestanstalt Remscheid. Weitere Kontaktgruppen bestehen in Hohenleuben in Thüringen und in Berlin.

Außerdem bestehen Wohngemeinschaften, die haftentlassene junge Menschen aufnehmen, Sportgruppen, ein Arbeitstraining und Integrationsbetriebe mit Ausbildungsmöglichkeiten.

2. Grundsätze der Kontaktgruppenarbeit

In Gefängnissen und einer Jugendarrestanstalt finden regelmäßig Kontaktgruppen statt. Dafür stehen über 200 Ehrenamtliche zur Verfügung. Zielsetzung dieser Kontaktgruppen ist es, mit inhaftierten Menschen sinnvolle Lebensperspektiven zu entwickeln und sie so zu einer positiven Lebensbewältigung zu motivieren.

Der Aufbau zwischenmenschlicher Beziehungen spielt dabei eine große Rolle. Der straffällige Mensch soll während der Haft neue Kontakte finden, die ihm den Ausstieg aus seinem bisherigen kriminogenen Umfeld erleichtern. Damit leisten die Kontaktgruppen einen wesentlichen Beitrag zur gesellschaftlichen (Wieder-)Eingliederung des Inhaftierten.

Kontaktgruppen haben verschiedene Vorteile:

- Kontaktgruppen sichern eine kontinuierliche Begleitung des Gefangenen. Auch wenn der einzelne Mitarbeiter (z.B. aufgrund von Krankheit, Umzug, familiärer oder beruflicher Veränderungen) ausfällt, kann der Gefangene auf andere Kontakte innerhalb der Gruppe zurückgreifen.
- In der Kontaktgruppe ist der einzelne ehrenamtliche Mitarbeiter begleitet. Auftretende Probleme oder Fragen kann er mit anderen besprechen und gegebenenfalls gemeinsam lösen

- Kontaktgruppen ermöglichen flexible Beziehungen. So kann der Gefangene aus den Kontaktgruppenmitarbeitern seinen persönlichen Gesprächspartner wählen. Bei Krisen, speziellen Fragen etc. können die Gesprächspartner gewechselt werden.

Durch ein Netz bestehender Kontaktgruppen ist es möglich, aus der Untersuchungshaft in Strafhäft überwechselnde Gefangene auch dort weiter zu begleiten. Konsequenterweise bieten wir darüber hinaus Hilfe nach der Entlassung an. Hier ist die Aufnahme in eine Wohngemeinschaft möglich. Soziale Hilfen wie etwa Entschuldungsmaßnahmen oder Hilfen zur beruflichen Eingliederung erleichtern die Integration in die Gesellschaft ebenfalls.

3. Praxis der Kontaktgruppenarbeit

Im Rahmen einer Kontaktgruppenarbeit besucht eine Gruppe von 5 bis 15 ehrenamtlichen Mitarbeitern wöchentlich oder vierzehntägig eine Justizvollzugsanstalt. Während der 1^{1/2} bis 2-stündigen Begegnung steht das persönliche Gespräch „unter vier Augen“ im Mittelpunkt. Nach einem gemeinsamen Start z.B. mit einigen einleitenden Gedanken aus der Bibel und gemeinsamen Liedern setzen sich die von „draußen“ mit denen von „drinnen“ jeweils zu zweit zusammen und verteilen sich dazu im Gesprächsraum.

Ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen den Gruppenteilnehmern von „draußen“ und „drinnen“ ist für diese Kontaktgruppenarbeit wichtig. Eingeladen wird durch Aushänge, Gottesdienste, Sonderveranstaltungen, Mund-Propaganda usw. Zu den Gruppentreffen wird Informationsmaterial über die Gefährdetenhilfearbeit sowie christliche Literatur mitgebracht und an Interessenten weitergegeben.

Die Kontaktgruppen stehen in enger Verbindung mit dem Pfarrer oder dem jeweiligen Freizeitkoordinator der Anstalt, die als „Lotsen“ tätig sind. Diese führen u.a. der Kontaktgruppe Teilnehmer zu, die dort Begleitung in seelsorgerlichen und praktischen Fragen erfahren.

4. Gesprächsinhalte

Die Kontaktgruppen verstehen sich als seelsorgerliche Angebote. Dies setzt voraus, dass das Gegenüber - unabhängig von seinem Leben - als von Gott geliebter Mensch angenommen wird. Seelsorge beinhaltet das Angebot der Vergebung und der Versöhnung mit Gott und Menschen.

Gesprächsschwerpunkte ergeben sich jeweils aus der speziellen Situation der Gefangenen. Die Bewältigung eigener Vergangenheit, die Gestaltung der Gegenwart, die Angst vor der Zukunft oder Perspektiven für die Zeit nach der Entlassung bilden wesentliche Gesprächsinhalte. Im persönlichen Gespräch werden Lösungsstrategien und Bewältigungsmöglichkeiten erarbeitet. Das Vermitteln von Hoffnung auf eine zukünftige erfolgreiche Lebensbewältigung besitzt besondere Bedeutung.

5. Kontaktgruppenmitarbeiter

Kontaktgruppenmitarbeiter sind in ihren Kirchen und Gemeinden integriert. Glaube und Taten gehören für sie zusammen.

Vor Beginn der Kontaktgruppenmitarbeit erfolgt eine ausführliche Information über die Bedingungen und Aufgaben einer solchen Tätigkeit sowie eine Reflexion der eigenen Motive und Vorstellungen. Die Mitarbeiter einer Gruppe pflegen einen regelmäßigen Austausch miteinander. Außerdem bieten wir 1 bis 2 Mal pro Jahr Treffen für alle Kontaktgruppen-Mitarbeiter an. Auf der jährlichen Konferenz der Gefährdetenhilfen werden auch Fragen des Strafvollzugs erörtert.

6. Weitere Rahmenbedingungen

Die christlichen Gefährdetenhilfen, zu denen die Kontaktgruppen als Arbeitszweige gehören, verstehen ihre Arbeit als gesellschaftlichen Beitrag.

Sie stehen in Kontakt zu Justizministerien, Anstaltsleitungen und örtlichen Behörden. Durch ihre Öffentlichkeitsarbeit tragen sie wesentliche Aspekte zum Bild der Gefangenen bei und helfen so, Lebensräume für straffällige Menschen zu öffnen. Die Vereine leisten darüber hinaus Präventionsarbeit in Schulen und durch offene Angebote für Jugendliche. Nach der Entlassung finden Gefangene Aufnahme in Wohngemeinschaften, erhalten Arbeitstraining und Ausbildung und können an Freizeitprogrammen und Schuldnerberatung teilnehmen.

Berührungsängste verfliegen...

Informationen für Kontaktgruppenmitarbeiter der Gefährdetenhilfe
SCHEIDEWEG e.V.



Herausgeber: Gefährdetenhilfe SCHEIDEWEG e.V., Hückeswagen

325 Seiten, Paperback

Maße: 14,7 (B) x 21 (H) x 1,8 (T) cm

Gewicht: 423 g

1. Auflage Mai 2014

Preis: 9,90 EUR

Bestellung per Email: bestellung@scheideweg.nrw

Bestellung per Fax: 02192 / 201 215

Zahlungsweise: Vorauskasse / Einzugsermächtigung (+ 3,- EUR Versandkosten)